

„Langeweile habe ich nicht“

von Sandra Peter

Drensteinfurt. Ein etwas komisches Gefühl war das schon: „Früher habe ich die Befehle gegeben, und plötzlich musste ich beim Antreten wieder gehorchen. Das war irgendwie schon seltsam.“ Alfred Leschnikowski erinnert sich gut an die erste Zeit im Schützenverein, nachdem er 2002 nach fast zehn Jahren seinen Posten als Hauptmann abgegeben hatte. Heute ist er Ehrenhauptmann der Bürgerschützen.



Zehn Jahre lang sorgte Alfred Leschnikowski als Hauptmann für Ordnung in den Reihen der Bürgerschützen. 1969 hatte er selbst den Thron bestiegen.

Und langweilig wird so einem wie Alfred Leschnikowski sowieso nicht. Ganz ohne den Schützenverein geht es für ihn auch heute nicht. Kein Wunder: Schließlich zieht sich die Schützentradition bei den Leschnikowskis über Jahrzehnte hinweg wie ein roter Faden durch die ganze Familie. 1969 war Alfred Leschnikowski selbst König, knapp 30 Jahre später, im Jahr 1997, schoss sein Sohn Thomas Leschnikowski dann den Vogel ab. 2004 regierte seine Enkelin Steffi mit bei den Junggesellen. Und seine Frau Edith hielt im Jahr 2000 als erste und bisher einzige Frau beim Frühschoppen der Bürger die Festrede. „Einer der Momente, die unser ehemaliger Vorsitzender Heinz Fels bei der letzten Generalversammlung als die Höhepunkte seiner Amtszeit bezeichnet hat“, sagt Alfred Leschnikowski nicht ohne Stolz in der Stimme. Seit 1992 trägt er nun die Beerdigungsfahne des Bürgerschützenvereins und ist dort seit 1999 „Chef“. Gerne hilft er aus, wenn es darum geht, Jubilare zu besuchen, ist bei den Versammlungen dabei und beim Fähnchenaufhängen – „alles, was so anfällt“. Seit 18 Jahren spielt Alfred Leschnikowski in der Rentnerband, und seit 16 Jahren ist dort die Lyra sein Instrument. Die Band tritt bei unterschiedlichen Gelegenheiten auf, spielt bei privaten Anlässen wie zum Beispiel Geburtstagen genauso wie bei Sommerfesten oder bei der Grundsteinlegung am Altenheim. „Ich will noch lange in der Rentnerband mitspielen“, sagt der gebürtige Westpreuße, der seit 1950 in Drensteinfurt lebt. Mitglied ist Leschnikowski, selbst 36 Jahre lang bei der Eisenbahn aktiv, auch beim „Eisenbahntreff '99“. „Posten

übernehme ich aber keine mehr.“



Das "original Alfred-Leschnikowski-Modell" erinnert den ehemaligen Hauptmann heute im heimischen Wohnzimmer an seine langjährige Schützenlaufbahn.

Denn das hat er in der Vergangenheit schließlich zur Genüge getan. „30 Jahre lang war ich aktiv im Karneval“, meint der Drensteinfurter. Zehn Jahre war er Präsident beim Karnevalsclub DJK/Grün-Weiß und stieg dort Jahr für Jahr in der fünften Jahreszeit in die Bütt. Seit 50 Jahren ist er außerdem passives Mitglied im Männergesangverein und besucht regelmäßig die Konzerte des Chors. Der brachte natürlich ein Ständchen, als Alfred und Edith Leschnikowski vor vier Jahren, im Jahr 2004, ihre Goldene Hochzeit feierten. Mit 150 Gästen haben die Jubilare damals groß gefeiert. „Das war für mich das größte Erlebnis, einfach das Tollste bisher“, erinnert sich Alfred Leschnikowski begeistert. Doch ständig volles Haus braucht der Drensteinfurter nicht, um seinen Ruhestand zu genießen. „Ich fahre Fahrrad, laufe im Winter jeden Tag zwei bis drei Stunden durch Stewwert, und auf dem großen Anwesen gibt’s das ganze Jahr über viel Arbeit.“ Eines jedenfalls ist klar: „Langeweile habe ich nicht“, sagt Alfred Leschnikowski. Und die wird er wohl auch künftig nicht haben. Seine nächsten Ziele: Gesund bleiben, noch lange im Schützenverein mitmarschieren – und Diamantene Hochzeit feiern.